

Offener Schreibbrief von Lizzie Hanfstengel.



No. 354. Ich bin schon daufend mal so drüwer nachgedacht, warum das ich kein Mehdäse hen! Die Bunde, wo mer hen, sin ja gut genug, so weit wie es gehn duht, amwer mer hat doch nit die geringste Hesp von die Feger; die könne em nur ärgern un bettere un das Haus aufnasse, amwer teiner is von Eßstanz vor mich. Ich weiß nit ob annerer Lehdies den nämliche Trubel hen, amwer ich hen ihn ennhau un ich duhn auch niemand für behme wie den Philip, was mein Hosband is. Der is nämlich auch so en Schloppoh, wo fätsseit is, wenn er nur nit distörbt werd. Wenn es nach ihn gehn duht, dann behd das ganze Jahr nit im Haus abgehst un gekliert wer'n un ich sin schuhr, er behd es noch nit amal noßtisse un wenn mer an alleßörntlicher e Wort schreibe könn, wo auch mit en "S" starte duht.

Ich tanke ja off tohrs nit edspette, das mich die Bunde bei das Kochen un das Wasche helpe duhn, obgleich sich keiner den Buckel verbroche behd, wenn er mich den Wasfringer operire behd. Alles was ich von se frage, is, das se mich kein Noß mache. Amwer das hilst grad so viel un duht grad so viel qud, als wenn mer e Ruh ins Horn pege duht.

So wie se heim komme, dann wer'n die Kobberich in e Korner geschmisse, die Kappe fliege in e anneres Korner, die Kuite schmisse se an en Stuhl un so geht es die ganze Kein durch un ich kann dann jedem einzelne nachgeh un alles uffpide, un widder alles uffstrehene. In ihre Betturghun da qudt es, es is e Freit. Ihr garum Stoff liegt an den Flohr un wenn se Morgens beim wach werde, grad dazu fühle, dann werd e Zeit gefahrt un dann fliege die Pillerich un die Knüllis in den Ruhm erum als wenn se gar kein Geld koste behd un se könne sich en Begriff davon mache, wie mer da als Na un haustieper fühle duht. Sagt mer amwer nur e Wort, dann heißt es, mer könn weiter nids duhn wie tude un fahltis finne un wenn se nur e klein wenig Fonn harowe wolle, dann behd ich en Noß rehte un se wer'n so fätsig, das ich als e Ruhl geru widder ruhig sin un abschote.

Die Wedesweilern die sagt, ich wär zu stridt mit die Bunde; Bunde wolle ihren Fonn hen un so wäre se all, mitaus Edspischen. Die hat gut tahl! die hat keine Bunde, noch nit amal e Mädche, un ich mücht wisse, wo die ihre Espierenz her hat. Ich lasse ja manches hingehn, mitaus e Wort zu sage, amwer was zu viel is, das is zu motich un wann ebbes zu lang dauere duht, dann verliert auch en Mjahl die Geduld un warum sollt ich se nit verliere?

Den annerer Abend hen ich auch widder amal en Tahl mit se gehabt un es hat auch zu mich geduht, als ob meine Worte e gute Impreschen an se gemacht hätte. Se hen sich bei den Copper artig gut behdelt un wie se ins Bett ware un hen geschlafe, sin ich amal in ihre Betturghun gange un ich kann ihne sage, da war auch nit die allergeringste Unordnung; alles war so streht, als ob es e alte Junger ihr Betturghun gewese wär. Bei Galle, hen ich zu mich gesagt, das wär amwer e Pilsch, wenn die Bunde jeht differret wär, dann wär ja der größte Dheil von mein Trubel vorbei. Ich kann ihne sage, selte Nacht hen ich geschlafe wie en Ferkel, betahs ich len e End von mein Trubel gefehn. Un folgende Morge is Sonndag gewese un als e Ruhl werd dann e wiesig länger ins Bett gelege. Die Bunde brauche nit in die Schul un die Philipp braucht nit so früh zu den Bedesweilern. Ich hen mich also noch amal uff die annerer Seit geleg un hen gefahrt noch e wenig zu buffele, da geht auf einmal e Raket in die Bunde ihr Ruhm an, das mich die Daz zu Berg gefanne hen un ich die Schills triegt hen. Das hat nit gefandt wie lode un Fable, das hat gefandt, als wenn sich die Ferkelch gefeßig die Hals akotte behd. Weil se könne sich dente, das ich da un Ruhl an sich getriegt hen. In e Wendung un e bald sin ich in die Bunde ihr Ruhm gewese un da hen ich doch die Runne verhammatich, das es e Schöben war, die ich die Dohr aufgemacht hen, da

is mich e Piller an den Kopf geflege un das hat mich so mein Nam genommen, das ich den lange Weg hingefalle sin. Wie ich widder e wenig zu mich komme sin, da is auch noch den Bennie sein Kobberbuht geflege komme un hat mich an die Ras gestrode. Ich sin so mühd gewese wie e wildes Diehr un ich hen alles, was ich nur mei Hand dran hen lege könnge aufgedüht un hen mit nach die Fellerich geschmisse. "Das is der Stoff, Ma, sei en Sport!" hat der Bennie gehallert, un pabau, is en Schlipper geflege komme un dann noch einer un dann widder e Piller un dann hen se die Bettspring getüdelst un was wer'n se dente, das schwere Ding is grad auf mich gefalle! Weil, jeht hen ich amwer schuhr gedent, mei lehtes Stümbche wär komme, amwer es hat mich nids gebahn un da kann mer widder sehn, was en Mensch so viehmäßig viel aushalte kann. Weil, die Zeit is immer gange un ich hen genegreint wie en Schlopphund, auf de annerer Seit hen die Bunde gelacht wie kreffig un hen gesagt, das wär der größte Fonn, wo se in e lange Zeit erleht hätte. Einige Zeit, wenn ich widder dazu fühle behd, mit se zu seite, sollt ich nur komme, ich wär willkomme. O ei tell juh, mer hat seine Last mit die verdollte Lausbunde.

Mit beste Kiegards, Yours, Lizzie Hanfstengel.

Diensteifer.

A.: "Ist es denn wahr, das Euer Vorstand das ganze Jahr keinen Finger rührt und alle Arbeit Euch überläßt?"

B.: "Das ist Ver'eumdung. Einmal im Jahre plagt er sich rechtshaffen!"

A.: "So, bei welcher Gelegenheit denn?"

B.: "Wenn er sein Besuch um Erholungsurlaub schreibt!"

Der Hauptgrund.

A.: "Ich denke, Du wolltest der jungen Witwe einen Heirathsantrag machen?"

B.: "O, das wäre doch sehr taktlos. Ihr Mann ist ja kaum vier Wochen todt und dann... hat sie ja auch die Lebens-Versicherungssumme noch gar nicht ausbezahlt getriegt!"

Ueberhöflich.

Arzt (zu einem Besucher, der nach langer Zeit wieder mal zu ihm kommt): "Lassen Sie sich auch wieder mal sehen. Herr Meier, Sie waren ja eine Ewigkeit nicht bei mir." Patient: "Entschuldigen Sie, Herr Doktor, daß ich so lange nicht traf war!"

Amisabrieven.

Juwelier (zum Baron, welcher wieder das Konto durch Einfäufe behebend belästigt): "Und wenn Sie das nächste Mal kommen, Herr Baron, da hoffe ich, daß Sie ein Verlobungspräsent taufen!"

Boshafte Ansetzung.

A.: "Sobald ich einmal bis über Mitternacht hinaus im Wirthshaus bleibe, fühle ich mich am andern Morgen wie zerklagen!"

B.: "So? Ich hab' immer geglaubt, Sie wären gar nicht verheirathet!"

Aus der Köchereichale.

Lehrerin: "Was würde wohl Dornröschen gefast haben, wenn sie von einem modernen Prinzen in Paradeuniform erweckt wäre?"

Badfish: "Warum hast du mir nicht gleich ein neues Kleid nebst Hut mitgebracht? Das meine ich doch gewiß durch den jahrhundertelangen Schlaf total unmodern geworden!"

Ein Ausweg.

Mutterchen sagt, ein artiges Kind soll nicht die Treppe so 'ranterpoltern." "Rach ich auch niemals. Ich ruttch immer am Geländer 'unter."

Inländisches.

Nach den Ermittlungen einer New Yorker Gesellschaft, der Fidelity & Casualty Co., sind im letzten Jahre im Gebiete der Ver. Staaten rund einhalb Millionen Dollars unterschlagen und veruntreut worden. Dabei ist zu bemerken, daß zahlreiche Unregelmäßigkeiten dieser Art nicht bekannt werden. Manche Banken namentlich ließen es nicht, Veruntreungen ihrer Beamten an die große Glocke zu hängen. Infolge dessen sind viele derartige Fälle für den Statistiker unerschreibbar, und man kann nicht einmal vermuthen, wie hoch die hier in Betracht kommenden Summen eigentlich sein mögen. Die Banken stellen auch zu den bekannt gewordenen Fällen den größten Antheil. Mehr als die Hälfte der im letzten Jahre unterschlagenen Summen — 5,933,971 Dollars — entfällt auf Banken und andere Finanzinstitute. Die Wachstumsinstitute stehen mit 281,511 Dollars in der Liste die öffentlichen Kassen mit 1,044,741 Dollars, die Handelsfirmen mit 2,402,982, die Versicherungsgesellschaften mit 581,233 und die Transportgesellschaften mit 544,526 Dollars. Die Gesamtsumme ist um etwas mehr als zweieinhalb Millionen Dollars höher als im Jahre 1907. Unter den schlechten Zeiten scheint also auch die geschäftliche Ehrlichkeit gelitten zu haben.

Die Nationalitätenkongress, welche die Naturalisationsgebühren von fünf auf zehn Dollars erhöht haben wollten, haben eine Niederlage erlitten. Der Kongressbericht ist verworfen worden und die Bill wird wohl sobald nicht wieder aus der Verwertung aufzulaufen.

Schachamtssekretär Cortelhou hat neue Entwürfe für die \$10- und \$50-Geldzettel ausarbeiten lassen. Die \$10-Zettel enthalten das Porträt Grover Clevelands, das erste Mal, daß dasselbe für irgend ein von der Bundesregierung ausgegebenes Wertzeichen Verwendung findet, während die \$50-Zettel das Porträt des früheren Präsidenten Grant tragen.

In nicht weniger als 870 Fällen ist in den Ver. Staaten und Canada im verflohenen Monat Eigenthum im Werthe von mindestens \$100,000 durch Feuer vernichtet worden, und hat dieser enorme Brandschaden sich ziemlich gleichmäßig auf die verschiedenen Theile des in Betracht kommenden Territoriums vertheilt. Insgesamt beziffert sich der Januar-Brandschaden herzulande, soweit bekannt geworden, auf die Werthsumme von \$22,735,000. Im Anfangsmonat letzten Jahres war allerdings ein Feuerverlust im Werte von \$29,522,000 zu melden gewesen. Doch ist die neueste Monatsziffer weit größer als für einen einzelnen Monat sein sollte. Denn im ganzen letzten Jahre war nur in drei Monaten und im Jahre 1907 nur in einem einzigen Monat der Feuerverlust noch größer, als im Anfangsmonat dieses Jahres.

Merke die für unser Land wichtige italienische Auswanderung und Rückwanderung im Jahre 1908 liegt nach der amtliche Bericht vor. Demnach haben sich 179,222 Personen aus Italien über das große Wasser begeben, 74,710 kamen in unser Land; 92,282 gingen nach Argentinien, der Rest nach den anderen Staaten Südamerikas. Ein Vergleich mit 1907 ergibt, daß nach den Vereinigten Staaten weniger, nach den südamerikanischen Staaten mehr Personen auswanderten. Zusammengekommen ergibt sich eine kleine Erhöhung der Auswanderung gegen 1907. Nach Italien zurückgekehrt sind 280,575 Italiener, über 220,000 allein aus der Union. Die Rückwanderung war größer als die Auswanderung, was auf den Ausbruch der Wirtschaftskrise in unserem Lande zurückzuführen ist. Die letzten Monate des Jahres 1908 brachten aber die Rückwanderung zum Stillstand und ein Anshwellen der Auswanderung, die auch im laufenden Jahre anhält.

Leute, die nichts zu thun haben, verfallen fastlich auf die merkwürdigen Ideen. So haben sich in Boston, Mass., sechszig Damen der britten Gesellschaft, Mitglieder der prominenten Penklub, zusammengethan, um durch Veröffentlichung funktiver Anzeigen Leute, welche es nöthig haben, zu besessen und ihren Charakter moralisch zu beeinflussen. Sie haben vorläufig Karten vertheilt lassen, welche z. B. lauten: "Der werthvollste Besitz ist, sich selbst zu besigen" oder "Wir geminnen Stärke, indem wir der Verlockung widerstehen." Offenlich macht dieser letzte Satz einen wirkungsvollen Eindruck auf das Publikum, welches häufig mehr trinkt, als es vertragen kann. (W. H. Herald.)

Der aus Missouri vertretene Standard Oil-Trust hat dem Staats-Obergericht einen Vorschlag unterbreitet, eine neue Zweigkorporation der Standard zu bilden, deren Aktien zur Hälfte einer Vertrauensperson (Trustee) der Korporation, zur andern Hälfte einer Vertrauensperson des Staates ausgestellt werden soll. Beide Vertrauensmänner wiederum sollen unter der Oberaufsicht des Staatsobergerichts stehen, als dessen Sachwalter die Kapitalgeschäfte der Korporation besorgen. Der Zweck, der erreicht werden soll, ist, den Staat in sein Stand zu legen, jederzeit den Profit abzumessen, den die Korporation macht, und auf eine Ermäßigung der

Preise zu dringen, wenn ihm der Profit als übermäßig erscheinen sollte. Der Cleveland "Wächter und Anzeiger" bemerkt dazu: "Wenn der Staat auf irgend eine Weise in den Stand gesetzt wird, die Kapitalstruktur der Korporation zu überwachen, so daß keine Verwässerung stattfinden kann, und er dann ferner in den Stand gesetzt ist, auf das anegelegte, wirkliche Kapital die Profithöhe vorzuschreiben — um jeden darüber hinausgehenden Ertrag dem Volke in Gestalt ermäßigter Preise zurute kommen zu lassen — so ist die soziale Frage, soweit sie Wirtschaftsprobleme ist, unter der bestehenden Privatunternehmer-Ordnung der Dinge gelöst. Man darf begierig sein, wie Missouri den Vorstoß aufzuheben — und wie sich, im Falle seiner Annahme, die Sache praktisch entwickeln wird."

New Yorker Blätter melden: Herr Gustav Mahler wird seine Stelle am Metropolitan Opernhaufe in New York niederlegen, um die Leitung des seit 66 Jahren bestehenden Philharmonischen Orchesters zu übernehmen. Herr Mahler erhält bei den Philharmonikern ein Jahresgehalt von 25,000 Dollars. Wie die Bohöner, die Philadelphier und das Thomas-Orchester in Chicago werden auch die Philharmoniker in Zukunft auf Reisen gehen. Herr Mahler war der Antrag gestellt worden, das Bostoner Orchester zu übernehmen, er hat aber dem Philharmonischen Orchester in New York den Vorzug gegeben.

Die besten Vorkataten des Landes machen jezt Propaganda für die Hebung des Gerichtswesens in den Ver. Staaten. Ein prominenter Jurist spricht sogar die Ansicht aus, daß die Rechtspflege im ganzen Lande nicht schlechter sein könne, als sie ist. Der Uebelstand wird in erster Reihe in der höchst unumständlichen, von Technikalitäten wimmelnden Prozedurordnung gefunden, was zur Folge hat, daß eine Entscheidung in erster Instanz, sobald es sich um mehr als eine geringfügige Summe handelt, nicht mehr anerkannt, sondern der ganze Instanzengang in Bewegung gesetzt wird, da die Technikalitäten Aussicht bieten, einen Prozeß, der in der unteren Instanz verloren worden ist, in der höheren zu gewinnen. Das bedeutet eine ebenso soundeable, wie toßspielige Gerichtspflege. Etnas Beachtung verdient auch das Richterpersonal. Dieses ist in der Regel minderverthig, weil bei der Auswahl lediglich politische Rücksichten maßgebend sind. Ob ein Richter die für seinen Beruf nöthigen Kenntnisse besitzt, darnach wird nicht getracht. Er ist ein der Partei, welcher der Stimmgeber anathet, auf den Wahlzettel gestellt worden und das genügt. Wenn auf dem Stimmzettel der anderen Partei sich ein bedeutend besserer Kandidat findet, wird das nicht beachtet. Die Folge ist, daß die Entscheidungen der unteren Instanzen häufig von Rechtsbegriffen frohen, was die in diesem Lande ungewöhnlich zahlreichen Berufungen rechtfertigt. Eine gründliche Reform darf sich daher nicht auf die Prozedurordnung beschränken, sondern muß auch für besseres persönliches Material Sorge tragen. (W.)

Die Menge der im letzten Jahre geförderten Kohle ist hinter jener des Jahres 1907 nicht unerheblich zurückgeblieben. Am geringsten ist der Rückgang der Förderung in den Anthracitkohlen-Districten gewesen. Die Gesamtförderung hat sich auf 64,237,676 Tonnen belaufen, gegen 67,409,393 Tonnen im Jahre 1907. Aber die Förderung des letzten Jahres ist größer gewesen, als die in irgend einem Jahre vor 1907. Der Anstieg in der Weichkohlenförderung dagegen hat sich auf nahezu zwanzig Prozent belaufen. Indeß muß hier in Betracht gezogen werden, daß in einzelnen Districten große Vorräte aus dem Jahre 1907 in das Jahr 1908 übernommen werden mußten, weil im Jahre 1907 über den Bedarf hinaus gefördert worden war.

Admiral Coats wird nun für die Gründung eines starken Flottenvereins in den Ver. Staaten arbeiten, wobei ihm der deutsche Flottenverein als Muster vorgeschwebt hat, der mit seinen 1,000,000 Mitgliedern selbstverständlich großen Einfluß auf den Reichstag ausübt und stets die Admiralität in ihren Wünschen unterstützt. Auch England hat einen ähnlichen Verein.

Nothwendigerweise muß sich der Staat die Kontrolle seiner Wasserkräfte vorbehalten und dem entsprechend empfiehlt die Kommission zur Erhaltung der natürlichen Wasserkraft, daß jeder Konzession die Klausel späterer Anknüpfung durch den Staat gegen Entschädigung beifügt werde. Daß die Privatunternehmung diese Kräfte ausnützen muß, ist selbstverständlich, so lange der Staat dies nicht selbst unternehmen kann, aber sie ganz aus der Hand zu geben, wäre unantwortlich, weil es zur monopolistischen Ausbeutung führen würde.

Am der Bevölkerung seines Staates einen genaueren Einblick in den Getreidehandel zu geben, beabsichtigt Ohio, dablen von Missouri eine Kommission sachverständiger und vorurtheilsfreier Männer einzuladen, welche die einschlägigen Erhebungen auf diesem Gebiet vornehmen soll. Sie hätte sich in den verschiedenen Staaten dieses Landes, wie auch in Europa über die Wirklichkeit und Wünschenswertheit der dort bestehenden Gesetz zur Regu-

lung des Getreidehandels zu informieren und dann das Resultat ihrer Ermittlungen in Form einschlägiger Gesetzesvorschläge der Legislatur zu unterbreiten. Die Kommission soll sich von aller Einseitigkeit fernhalten und sowohl den Abfinzern und Prohibitivisten, wie auch den im Getreidehandel Interessirten und den prinzipiellen Gegnern jeglicher Zwangsregelung gleichermaßen Gehör schenken. Sie soll sowohl die moralische, wie die industrielle und ökonomische Seite der Frage reiflich erwägen und dann, sei es in sechs Monaten oder einem Jahre, empfehlen, was sie auf Grund ihrer Erfahrungen für empfehlenswerth erachtet. Die Arbeit der Kommission würde nicht nur für den Staat Missouri, sondern auch für die ganzen Vereinigten Staaten von außerordentlichem Werthe sein.

Wie die vom Senatsauschuß angestellte Untersuchung über den Bundes-Geheimdienst ergeben hat, ist die Force von 167 Beamten und Inspektoren, welche zu Schluß der McKinley'schen Administration für genügend erachtet wurde, inzwischen derart angewachsen, daß sie gegenwärtig über 3000 Personen einschließt. Während früher nur das Schagamt Detektivs beschäftigt, verfügen jezt fast alle übrigen Verwaltungszweige über Geheimbeamten.

In New York ist jezt eine Einrichtung geschaffen worden, wie sie in den Großstädten Europas schon längst besteht und für die gerade in New York besondere Nothwendigkeit vorliegt, nämlich ein modern eingerichtetes Asyl für Obdachlose. Das "Municipal Lodging House", ein sechsstöckiger moderner Bau, ist auf der Ostseite der 25. Straße gelegen, in lester Weise mit Speise-, Schlaf-, Bade- und Desinficirungs-Einrichtungen versehen und hat der Stadt \$345,000 gekostet.

Vermischtes.

Wie die Londoner Lloyd's melden, hat die Handelsmarine der Welt sich im letzten Jahre um 1405 Schiffe von 1,833,000 Tonnen Raumgehalt vermehrt, gegen 1788 Schiffe und 2,778,000 Tonnen in 1908. Die neue Lonnanzahl war die kleinste seit 1897. Großbritannien baute um 678,000, Deutschland um 67,009 und die Ver. Staaten bauten um 170,000 Tonnen weniger, als im Jahre 1907.

In Berlin ist eine russische Falschmünzer Werkstatt entdeckt worden, die ihre gefälschten Dreierbillscheine in Konservendbüchsen mit eleganten Firmenaufschriften als "bestes Gemüße" schickte. Die letzte "Gemüßsendung" enthielt nicht weniger als 120,000 Rubel, die bereits in Rußland "konsumirt" worden sind. Die betreffenden Kreise scheinen rechtzeitig gewarnt worden zu sein. Trotz aller Bemühungen der Polizei ist es nicht gelungen, die Schuldigen festzunehmen.

Marconi ist zur Zeit damit beschäftigt, die Stationen der Marconi-Gesellschaft mit sehr wesentlichen Systemverbesserungen zu versehen; künftighin wird es möglich sein, auf einer und derselben Station zur gleichen Zeit Nachrichten zu empfangen und abzugeben. Die Verbesserungen sollen bereits bis März beendet sein, und dann wird die Leistungsfähigkeit der Marconi-Station mit einem Schlag mehr als verdoppelt. Die Direction der Marconi-Gesellschaft Bradfield hat sich über die im vergangenen Betriebsjahre gewonnenen praktischen Erfahrungen sehr günstig geäußert. "Die Praxis hat uns die Möglichkeit der Verbesserung mancher Theile der Hilfsapparate erkennen gelehrt und alle Vorarbeiten für die Veränderungen in der Anlage sind bereits abgeschlossen. Marconi hat Patente für seine neue Erfindung aufgenommen, und mit ihr wird die Leistungsfähigkeit der Stationen verdoppelt. Zugleich haben uns fortgesetzte Beobachtungen belehrt, welche Stromlinien sich für die Uebermittlung von Nachrichten am Tage und in der Nacht eigne, so daß die anfangs häufig auftretenden Unbeutlichkeiten und kleinen Störungen von der Tagesordnung verschwunden sind." Die Marconi-Gesellschaft beabsichtigt jezt die baldige Errichtung eines direkten Verkehrs zwischen Giffen auf Irland und London, und auch zwischen der Glace-Bai und Montreal wird ein regelmäßig drahtloser Telegraphenverkehr eingerichtet, der wahrscheinlich bald bis nach New York ausgedehnt werden wird.

Auf der Mornington-Insel, die zu dem Golf von Carpentaria gelegen, im Wellesley-Archipel gehört, hat der mit dem Schutz der Eingeborenen in Queensland betraute Beamte Howard einen Urkamm entdeckt, der noch niemals mit Weißen in Berührung gekommen war. Nachdem er ein paar Tage vergeblich nach Einwohnern der Insel gesucht hatte, begab er sich zunächst einzelnen Angehörigen des Stammes und schließlich einer größeren Anzahl. Sie erriethen sich als ein vollkommen im Urzustand lebendes Volk. Der Urkamm war ihnen völlig fremd, auch die Nahrungsmittel der Europäer wie Brot, Fleisch und Zucker widerstrebten ihrem Wesen augenscheinlich auf das entsetzliche, obwohl sie voll Reugier die ihnen ungewohnten Dinge zu kosten suchten. Nach der in der Wochen-

schrift English Mechanic gegebenen Beschreibung sind die Bewohner der Mornington-Insel anscheinend heruntergekommene und abgemagerte, kahlköpfig aber äußerst behende und kräftige Leute, denen jede Krankheit unbekannt ist. Die bisher fast gar nicht betannte Insel ist über 200 Km. lang, mißt jedoch an der breitesten Stelle nur etwa 14 Km.

Gegenüber den Beforgnissen, das in seiner Ehrfurcht allzuempfindliche Japan könnte die Klundgebung an der Pacificküste mit kriegerischen Drohungen beantworten, nach man an zukünftiger Stelle von nachfolgendem Theile aus einer Korrespondenz von Tokio Kenntniß nehmen:

Das Volk ist von dem Erfolge der Kriege und Siege heute mehr als je enttäuscht; es ist triegsmüde, es fordert von der Regierung Frieden nach außen, Einschränkung im Innern, auch die Verringerung der Unterstützung der Schiffahrtsgesellschaften. Das Ministerium Katsura ist auf neue zur Macht gelangt, weil das Volk von ihm die Heilung aller Schäden erwartet. Marquis Katsura, der neben dem Präsidium das Finanzministerium übernommen hat, hat bereits eine Einschränkung des militärischen Postellans-Programms verprochen. Doch ist ihr Maß noch nicht bekannt gegeben. Bisher weiß man nur, daß das Programm lautet: "Keine neuen Schulden, raschere Tilgung der vorhandenen Schulden." Zweifellos ist Marquis Katsura der geeignetste Mann, um den japanischen Staatshaushalt zu ordnen. Als General hat er Einfluß genug, um dem übermächtigen Drängen des Offizierscorps zu wehren. Seine besondere Begabung für das Finanzwesen wird ihm helfen, die Ersparungen richtig zu verwenden. Nachdem er das Staatsschiff durch die Kriegsbrandung glücklicherweise hindurchgeführt hat, wird er es nun auch in den sichereren einer ruhigen wirtschaftlichen Entwicklung bringen. Japan ist, durch bittere Erfahrungen gereift, so über geworden und wird dementsprechend auch wieder größeren Kredit im Ausland finden.

Mit Abraham Lincoln's Geburtstag fällt auch derjenige von Charles Darwin zusammen, der ebenfalls am 12. Februar 1809 geboren wurde.

In Deutschland ist das "Rodeln" — früher nannte man's Schlittenfahren — ein beliebter Sport geworden. Ein Dichter belehrt uns nun, wer die ersten Rodeler gewesen sind:

Weißt, wer die ersten Rodeler waren? Die alten Cimbern und Teutonen. Sie zogen in Schaaren Vor zweitausend Jahren Aus Eisregionen Nach wärmeren Zonen: Im sonnigen Süden, da wollten sie wohnen. Die mächtigen Schilde gebrauchend als Schlitzen, So sind sie mit Säus von den Alpen geblitten, Mit Weibern und Kindern zu Thale geritten: Halli! Hallo! Horrido!

Der große Oel- und Wasser-Bulkan nicht weit vom San Geronimo-Flusse, 75 Meilen südlich von Tampico, Mex., nimmt ein immer schrecklicheres Aussehen an. Das ursprünglich 8 Zoll im Durchmesser betragende Loch hat sich jezt zu einem Krater von 40 Acres erweitert. Die Temperatur des ausgegossenen Oels und Wassers steigt täglich um ein Grad, an der Stelle, wo die Masse sich in den Tamiagua-See ergießt, zeigte sie letzter 196 Grad Fahrenheit. Naturforscher sind der Ansicht, daß bald flüssige Lava aus dem Krater zu fließen beginnen wird. Der Druck, mit dem die Flüssigkeit ausgegossen wird, wird täglich stärker, und der Kratersee ist wie ein siedender, lodender Kessel, dem täglich viele Millionen Faß Wasser entströmen. Das Wasser ist so heiß, daß die Temperatur des Tamiagua-Sees, der eine Länge von 75 Meilen und eine Breite von 15 Meilen hat, bereits um mehrere Grade gesiegen ist. Man kann sich nicht erklären, woher die ungeheure Wärmereze des Vulcans kommt. Einige Forscher vermuten, daß eine unterirdische Verbindung mit dem Pacific-Ocean entstanden ist und das Wasser sich beim Laufe durch die vulkanische Gegend des süblichen Mexiko erhitzt.

Einen interessanten Ueberblick über den Einfluß der Automobile auf den Droschkenverkehr gibt eine Statistik, die im "Motor Traction" veröffentlicht wird. Bei dem Austreten der ersten Automobildrosche in London im Jahre 1903 verzeichnete die englische Hauptstadt 11,404 diensttuhende Droschkenperse. Seitdem ist die Zahl von Jahr zu Jahr abunten; 1907 zählte man in London 729 Automobildroschen, während die Zahl der Droschkenperse bereits 9818 zurückgegangen war. 1908 betrug die Zahl der Automobile bereits 2845, die der Droschkenperse nur noch 8475. Und ähnlich haben sich die Verhältnisse in Cambridge verhalten. 1903 gab es 13 Droschkenperse, während 3028 Pferde im Dienste der Omnibusgesellschaften standen. 1908 war die Zahl der Automobile auf 1123 gewachsen, während die Zahl der Pferde auf 2155 zurückgegangen war.